

LITERARISCHE UMSCHAU

Aus protestantischen Missionszeitschriften 1932/34

1. Neue Allgemeine Missionszeitschrift (AMZ).

Von Kaplan Josef Reddig.

Die umwälzenden Veränderungen und teils sich überstürzenden Ereignisse auf allen Gebieten des Lebens in der deutschen Heimat haben die Frage nach Recht, Pflicht, Umfang und Freiheit der Missionstätigkeit der christlichen Kirchen in den Vordergrund treten lassen. Karl Müller behandelt diese Fragen unter Zugrundelegung der Lehren des bekannten Herrnhuter Theologen Zinzendorf („Zinzendorfs Beitrag zu den Missionsfragen der Gegenwart“), aus dessen Werken er die heute noch maßgebenden Punkte nach dem Wesen der Missionsbotschaft, der Vollmacht und Pflicht, der Allgemeinheit und Freiheit ihrer Verkündigung hervorhebt und zusammenstellt¹. Auch Richter hat diese Fragen wiederholt geklärt („Zum neuen Jahre“², „Zur Missionslage“³, „Vom heutigen Kampf des Wortes Gottes um seine Weltgeltung“⁴). Er fordert angesichts der heutigen Lage von den Theologen die Herausarbeitung zeitgemäßer, grundlegender Themen wie: die Wirklichkeit Gottes und die damit verbundene Pflicht seiner Verkündigung, die allgem. Vaterliebe Gottes, die Erlösungslehre Christi, der Hl. Geist als Kraft aus der Höhe, der Leidensweg des Kreuzes als einziger Weg zum Siege des Christentums. Warneck sieht als erste und notwendigste Forderung die Selbständigkeit und Freiheit der Missionskirche nach innen und außen („Gefahren und Aufgaben der Missionskirchen der Gegenwart“)⁵. Ferner gehören auch folgende Abhandlungen hierhin: Schlunk, „Volksgemeinschaft, Völkergemeinschaft und Glaubensgemeinschaft“⁶, „Jahre der Entscheidung“⁷; Schomerus, „Im Zeichen des Antichristes“⁸ und vor allem Knak, „Der Totalitätsanspruch des Staates und der Totalitätsanspruch Gottes an die Völker“⁹.

Die Frage Heimat und Mission wird ausführlich untersucht in dem Bericht, den Schlunk über die Tagung des Intern. Missionsrates in Herrnhut gibt¹⁰. Eine sehr lehrreiche Abhandlung bietet Blau, der das Problem „Diaspora und Mission“ aufwirft und auf Grund statistischer Ermittlungen zu dem Ergebnis kommt, daß die Diaspora in Polen mehr Gelder für Missionszwecke aufbringt als die rein evangelischen Gebiete Deutschlands, daß aber auch die Diasporagebiete relativ mehr Glaubensboten als andere Gegenden stellen¹¹. Richter berichtet eingehend „Aus dem heimatlichen Missionsleben Nordamerikas“¹². Der Rückgang der heimatlichen Almosen für das Bekehrungswerk bringt Hartenstein zur Stellung der Frage: „Wozu nötig die Finanzlage der Mission?“¹³ Eine Forderung nach Vereinfachung auf allen Missionsgebieten besonders im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands bringt Schlunk in seinem Artikel „Die Mission im Feuer der Kritik“¹⁴. Von großer Wichtigkeit ist die Behandlung des Heidenapostolats im Religionsunterricht. Der evangelische Reichsausschuß für Schulbücher hat darüber ein Gutachten herausgegeben, dessen Ergebnisse Güldenberg in seinem Aufsatz „Die Behandlung der äußeren Mission in den evgl. Religionsbüchern“ zusammenfaßt, und der einerseits betont, daß die Mission in allen Werken unter reicher Benutzung des Quellenmaterials behandelt wird, andererseits aber eine klarere Begründung von Pflicht und Aufgabe der Mission, wie auch ein stärkeres Eingehen auf die modernen Einwände fordert¹⁵. Schlunk ge-

¹ 32, 361.² 33, 3.³ 33, 289, 329.⁴ 32, 41, 88.⁵ 34, 216.⁶ 32, 3.⁷ 34, 3.⁸ 32, 388.⁹ 33, 401; vgl. hierzu die Ausführungen Schmidlins, Totalitätsanspruch Gottes oder des Staates? in ZM 34, 66.¹⁰ 32, 329.¹¹ 32, 125.¹² 34, 163.¹³ 34, 237.¹⁴ 33, 257.¹⁵ 33, 298.

denkt „Gustav Warnecks bleibende Bedeutung“ aus Anlaß seines 100. Geburtstages¹⁶. Schließlich erwähnen wir Richters Beitrag über „Die deutsche ärztliche Mission“ mit einer weitgehenden Darlegung der Bedeutung der Tübinger Anstalten und ihrer Aufgaben¹⁷.

Die Missionsmethode kommt in mehreren Aufsätzen zur Sprache. Eine Auseinandersetzung mit dem Bericht der im September 1931 bestellten „Laymen's Foreign Missions-Inquiry“, einer Kommission von 15 Männern und Frauen, die die großen Missionsfelder Asiens besuchten, bringt Richter in seiner Abhandlung „Eine Generalkritik der evangelischen Mission“¹⁸. Scharf bekrittelt auch Keyßer die Person bzw. Wirksamkeit der Missionare, besonders ihren Mangel an Verständnis gegenüber vielen heidnischen Volksbräuchen unterstreichend und auf der anderen Seite Selbständigkeit der Christengemeinden, sowie einen neuen „Missionstyp“ in Form von Eingeborenkirchen fordernd („Kritik an der Mission“)¹⁹. Ebenso verlangt Raum eine viel stärkere Betonung des einheimischen Elementes in der Bekehrungsarbeit, um einen besseren Connex mit der Heidenwelt und dadurch größere Erfolge zu erzielen („Heranbildung eingeb. Pastoren für die Gemeinden der evgl.-luth. Mission zu Leipzig in Ostafrika“)²⁰. Auf der gleichen Linie stehen die Aufsätze von Knak. „In welchem Umfange sollen unsere Missionskirchen völkisch bestimmt sein?“²¹, von Jaspas, „Rasse und Mission“²², von Wacki, „Kirchenvorsteher in Neuguinea“²³, von Keyßler, „Die Bedeutung der Verantwortlichkeit in der Neuguineamission“²⁴ und „Persönliches oder kollektives Christentum“²⁵. Über spezielle Methoden zur Gewinnung der Frau für das Christentum in Afrika schreibt Kögel, „Der Weg der afrikanischen Frau zum Evangelium“²⁶. Joh. Müller wirft einen Seitenblick auf „Die kath. Missionsmethode in China in neuester Zeit“²⁷. Ückelej behandelt „Grundsätzliches zur Missionspredigt“²⁸.

Unter den missionsgeschichtlichen Abhandlungen untersucht Ernst v. Dobschütz die Frage nach der „Vorbereitung der apostolischen Mission im Hellenismus“ und hebt die bekannten äußeren und inneren Momente hervor, die der jungen Kirche den Weg ins Heidentum bahnten²⁹. Heute so aktuellen Problemen geht Flade in seiner „Frühmittelalterlichen Germanenbekehrung“ nach³⁰, während der Schwede Westman „Die Bedeutung Gustav Adolfs in der Missionsgeschichte“ feststellt³¹. In die neuere Zeit, und zwar in die amerikanische Missionsgeschichte vor 150 Jahren führt uns Jehle mit seiner Monographie „Die Bedeutung von W. Wilberforce für die Mission“³², indes Devaranne einen Rückblick auf „50 Jahre Ostasien-Mission“ gibt, deren geistiger Vater, der Schweizer Pfarrer Buß, im Jahre 1884 ein Werk anbahnte, das in den weiten Gebieten Ostasiens eine bedeutende Stellung eingenommen hat³³.

In stärkerem Maße kommen missionskundliche Themata zur Sprache. Die Lage der prot. Chinamission berührt Maurer in seiner Abhandlung „Wird China bolschewistisch werden?“ und damit eine Sache, die die Entwicklung jeder Missionstätigkeit im Reiche der Mitte entscheidend beeinflussen wird. Es wird vom Verfasser jede Einmischung fremder Mächte in diese innerpolitische Sache des chinesischen Reiches strikte abgelehnt, sodann eine Besserung der sozialen Lage des Volkes gefordert, da Armut, Krankheit, Unwissenheit, Geldgier und aufrührerische Gesinnung die Hauptübel seien; daneben tritt als zweites Mittel zur Überwindung des Bolschewismus die Betonung der völkischen Eigenart Chinas. Karitative Hilfe bleibt das einzige

¹⁶ 34, 73.

¹⁷ 34, 328. Erwähnt sei hier ein Aufsatz Schmidlins (ZM 34, 68), der sich mit Pfisterers Abhandlung „Der Wettbewerb der katholischen und der deutschen evangelischen Mission“ (33, 41. 83. 154. 186) auseinandersetzt.

¹⁸ 33, 73. 113.

¹⁹ 33, 52.

²⁰ 33, 22.

²¹ 34, 264.

²² 33, 145. 200.

²³ 34, 119. 148.

²⁴ 34, 341.

²⁵ 32, 225.

²⁶ 33, 6.

²⁷ 34, 8.

²⁸ 32, 383.

²⁹ 32, 145.

³⁰ 33, 372. 421.

³¹ 33, 336.

³² 33, 305

³³ 34, 293.

Mittel zur Beeinflussung des Kampfes seitens der christlichen Kirchen³⁴. Interessante Parallelen zieht Warneck zwischen den Batakgemeinden und den Christen der Korintherbriefe, um so die Lage der Mission auf Sumatra zu kennzeichnen³⁵. Schiller bringt eine sehr weit ausholende Rundschau über die protestantische Japanmission und ihre Grundlagen³⁶. Noch mehr steht die Lage der Afrikamission im Vordergrund. Da die Rundschau nähere Einzelheiten brachte, seien hier nur die Themen angeführt: Ronicke, „Das Recht des weißen Mannes auf Afrika“³⁷ und „Die missionarische Lage in Ruanda“³⁸; Schlunk, „Die Mission im Kupferbecken Nord-Rhodesiens“³⁹; Drießler, „Hauptprobleme der Rhein. Mission in Südwestafrika“⁴⁰ und „Die Zukunft der Rhein. Mission in Südafrika“⁴¹; endlich Schaberg, „Die Mission der Brüdergemeinde in Kapland“⁴².

Religionswissenschaftliche Probleme behandelt Simon in seinem Aufsatz „Die gegenwärtige Lage des Islams“, in welchem er besonders die Frage der Reform und der Akkommodation des Mohammedanismus in den Kolonien der Westmächte betont⁴³. In bekannten Gedankengängen bewegt sich Gabriel mit seiner Darlegung „Gandhi, eine Blüte und ein Opfer des Hinduismus“⁴⁴. Wickert zeigt die Entwicklung des Gottesbegriffs in der indischen Religionsgeschichte auf („Der Kampf um Gott“)⁴⁵. Über die Ausbreitung des Hinduismus, Islams und Christentums in der malaiischen Welt und ihre Anpassung an den Volkscharakter handelt ausführlich Jasper („Die malaiische Welt“)⁴⁶. Kosmola schreibt über „Religiöse Krisis und neue Gestaltung im modernen Judentum und die christliche Botschaft“⁴⁷.

Auf dem Gebiete der Sprachen- und Völkerkunde weisen eine Reihe Artikel sehr lehrreiche Darlegungen auf, die hier nur eine kurze Erwähnung finden können. Baudert behandelt „Die Sprache als Bildnerin und Erzieherin der Völker“⁴⁸. Raum spricht von der Schwierigkeit des Übersetzens in die Sprache der Eingeborenen und umgekehrt („Vom Übersetzen“)⁴⁹. Auf Grund seiner Studien in Ostafrika beschreibt Fischer „Ehebräuche ostafrikanischer Völker“ mit einer ausführlichen Behandlung von Brautpreis, Morgengabe, Kinderverlobung, Pubertätsriten u. ä.⁵⁰. Raum bespricht „Einiges über ertümliche Bindungen bei den Bantu Ostakrisak“ und hebt besonders die soziale Gliederung dieses Stammes, sowie die heidnische Sippenzucht und ihre Bedeutung für die Mission hervor⁵¹, während Richter das dreibändige Werk von Bruno Gutmann „Die Stammeslehren der Dschagga“ einer eingehenden Besprechung unterzieht⁵².

2. Evangelisches Missionsmagazin (EMM).

Von P. Paul Andres, OMI.

Das EMM 1932—34 bietet seinen Lesern wieder einen weitreichenden Einblick in das protestantische Missionswerk. In den Aufsätzen, die dem heimatlichen Missionswesen dienen, werden die Verdienste J. Richters um die Mission gelegentlich seines 70. Geburtstages gewürdigt¹; Bechler schreibt über Zinsendorf und die anfängliche ärztliche Tätigkeit der Herrnhuter²; Zentgraf betont unter dem Eindruck gegenwärtiger Missionsschwierigkeiten die Bedeutung Warnecks als Erzieher der Kirche zur Mission³; derselbe schildert auch den Wert der äußeren Mission für die Gemeindefarbeit der Gegenwart⁴. In den Ausführungen „Film und Mission“ wird eine scharfe Haltung gegen die amerikanischen Filme wegen ihrer entsittlichenden Wirkung auf die Eingeborenen ausgesprochen⁵.

³⁴ 32, 305.

³⁵ 32, 217, 263.

³⁶ 34, 353 ff.

³⁷ 33, 361.

³⁸ 32, 73.

³⁹ 34, 124, 141, 154, 181.

⁴⁰ 32, 113.

⁴¹ 32, 96.

⁴² 33, 383.

⁴³ 32, 12, 49.

⁴⁴ 32, 249.

⁴⁵ 34, 37.

⁴⁶ 32, 289, 347.

⁴⁷ 34, 314.

⁴⁸ 34, 51.

⁴⁹ 32, 133.

⁵⁰ 32, 159, 195.

⁵¹ 32, 185, 234.

⁵² 33, 124.

¹ EMM 1932, 127.

² Ebd. 33, 105.

³ Ebd. 34, 67.

⁴ Ebd. 34, 158.

⁵ Ebd. 32, 183.

Auf dem Missionsfelde selbst haben sich die Schwierigkeiten durch die neuzeitlichen Strömungen, die sich auch im Volkstum der Missionsländer geltend machen, nur vermehrt. Die Besorgnisse spiegeln sich wieder in den Abhandlungen von Warneck, Pflüget ein Neues⁶, Gedanken über Evangelium und Volkstum⁷; von Walter, Die Auseinandersetzung des Evangeliums mit dem Nationalsozialismus in der Mission⁸; von Jasper, Missionsglaube, wo der Kampf der christlichen Kirche und der Missionsarbeit um ihre Existenz gewürdigt wird⁹; von Johansen, Das Evangelium in seiner Auseinandersetzung mit afrikanischem Volkstum¹⁰; von Maier, Hinter China steht Moskau¹¹; von Jäger, Die Neubesinnung der evangelischen Mission auf ihre Motive, Methoden und Ziele¹². Hier werden die Probleme berührt, die sich aus dem Volkstum und der Rasse ergeben, aus einheimischer Religion und Sitte, aus dem erwarteten Nationalgefühl sowohl der primitiven Völker Afrikas wie der alten Kulturvölker Asiens. Mission und völkische Frage behandelt Keyßer und Hartenstein in Mission und Rasse¹³; Streckeisen setzt sich mit der Amerikanischen Missionskritik (Gedanken zum Laymen's Report) auseinander und bedauert die zweifelhaften theologischen Betrachtungen, die sich dort hervorwagen¹⁴. Schabert weist auf die Mahnung der Roten Weltmission an uns hin¹⁵; Huhn zeichnet den Kommunismus als Religion¹⁶; Köberle stellt Evangelium und Zeitgeist gegenüber¹⁷ und Fische verteidigt den Totalitätsanspruch Gottes¹⁸; Schik faßt die mannigfaltigen Schwierigkeiten in seinem Aufsatz: Satan und Zeitgeist zusammen¹⁹; Straßer beleuchtet das pantheistische Denken Indiens als größtes Hindernis für das Verständnis der christlichen Botschaft²⁰. Daneben wird die Gottlosen-Propaganda in den Missionsländern gekennzeichnet²¹. Das oft berührte Finanzproblem bespricht Hartenstein und weist auf die harten Folgen für die Missionsache hin²².

Missionstheologische Fragen behandelt Michaelis in seinen Ausführungen über Geist Gottes und Mission²³; er wendet sich gegen Harnack, der nur den intensiven Universalismus bei Jesus gelten lassen will und gegen J. Richter und stützt seine Ansicht für den göttlichen Missionswillen mit dem Missionsauftrag Apg. 1, 8. Köberle zeichnet Christus als lebendige Quelle der Völkerwelt (Joh. 7, 37 ff.)²⁴, Hartenstein schreibt im Anschluß an Ps. 46, 2 von Gott als unserer Zuversicht²⁵. Schick bespricht Missionspflicht und Geist der Missionspredigt in seinem Beitrag: die Lehre²⁶; Mahr in Anlehnung an Nehemia 4, 6 den Willen zur Mission²⁷. Müller bietet Erörterungen über die protestantischerseits umkämpfte Frage: Wer sendet?²⁸ und das Problem: Verhältnis von Kirche und Mission, die Missionsaufgabe und Missionsauffassung des Missionars in dem Aufsatz: Die Missionsprobleme der Gegenwart

⁶ Ebd. 33, 6.⁷ Ebd.⁸ Ebd. 33, 35; 75.

⁹ Ebd. 33, 65. „Längst sind die Zeiten dahin, wo eine begeisterte Jugend die Welt innerhalb einer Generation für Christus zu erobern meinte. Statt dessen kämpft die christliche Kirche und ihre Missionsarbeit den Existenzkampf. Wer wird obliegen, drinnen und draußen?“

¹⁰ Ebd. 33, 135.

¹¹ Ebd. 33, 182. (Die Arbeit ist eine kurze Zusammenfassung des Buches von Dr. Gustav Ritter von Kreitner.)

¹² Ebd. 33, 202.¹³ Ebd. 33, 232; 34, 100.¹⁴ Ebd. 33, 258.¹⁵ Ebd. 33, 335.¹⁶ Ebd. 33, 337.¹⁷ Ebd. 34, 6; 35; 86.¹⁸ Ebd. 34, 1.

¹⁹ Ebd. 34, 209; 241. — Vgl. dazu ebd. 34, 375. Ein Wort der deutschen evangelischen Mission zur gegenwärtigen Stunde.

²⁰ Ebd. 33, 270.²¹ Ebd. 33, 182.

²² Ebd. 34, 217. Dort auch die Feststellung, daß die katholische Mission auf den Kopf der Bevölkerung 52 Pfg. aufbringt, während die evangelische nur 17½ Pfg. liefert.

²³ Ebd. 32, 5.²⁴ Ebd. 32, 193.²⁵ Ebd. 32, 258.

²⁶ Ebd. 34, 337. — Vgl. auch ebd. 33, 68; 99; 130 die Ausführungen desselben Verfassers über Wortverkündigung-Bekenntnis-Zeugnis.

²⁷ Ebd. 32, 66.²⁸ Ebd. 33, 299.

im Lichte der zweihundertjährigen Missionserfahrungen der Brüdergemeinde. Vielhauer bietet anregende Einblicke in die schwierige Arbeit des Übersetzers der Bibel in die Eingeborensprache²⁹.

Missionsmethodisch interessieren besonders für die Behandlung des Missionsobjektes die Aufsätze von Jehle, Die Umbildung des Negers in Afrika³⁰; Hartenstein, Hat die Gruppenbewegung eine Frage an uns³¹; Berron, Zusammenarbeit oder Zusammenstoß, Gedanken zur Frage: Protestantische Mission und orientalische Kirche³²; Dürr, Schule und Gemeinde mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse von Borneo³³; Kellerhals, Das Schuldorf von Mbereshi³⁴. Han Fan Wei, früher Mitarbeiter am Prediger-Seminar der Basler Mission in Pyangtong, jetzt Student der Theologie in Tübingen, schildert die Umwandlung, die sich in der chinesischen Jugend seit 1912 vollzogen hat³⁵; Oehler-Heimerding bietet die Erkenntnisse von Mary T. H. Kwei, einer hochgebildeten jungen Chinesin in dem Beitrag Müttererziehung in China³⁶; Gutmann bespricht das Thema Mission und Eugenik³⁷. Noch unmittelbarer ins Gebiet der Missionspraxis reichen die Arbeiten von Zimmermann: Wie kommt es zu einem lebendigen Gebetsumgang bei Heidenchristen?³⁸ Maurer, Die Abwehr der Gottlosenbewegung auf dem Missionsfelde³⁹; Hartenstein, Ist die Mission in Indien ihrer Erziehungsaufgabe gewachsen?⁴⁰, wo ganz besonders die Probleme des Schulwesens berührt werden; Fisher, Die Kwangtung-Synode der „Kirche Christi in China“. Ein praktischer Lösungsversuch der Frage Kirche und Mission⁴¹.

Missionskundliche Ergebnisse bieten Simon, Die evangelische Muhammedanermission von heute⁴²; Westermann, Zur heutigen Lage in Liberia⁴³; Straub, Die christliche Missionsarbeit im Kampfe mit dem Islam⁴⁴; Walter, Die Missionsschulen und ihr Beitrag zur geistigen Umwälzung im fernen Osten⁴⁵; Baudert, Kirchenbund in Ostafrika⁴⁶ (berichtet über die Bestrebungen im dortigen Missionsgebiet, die Schranken der Denominationen zu beseitigen); Bechler, Die Probleme der arktischen Mission⁴⁷; Ernst, Der Freiheitskampf in Indien⁴⁸; Hartenstein, Die Krisis in Afrika und die Mission (schildert die Umwandlungen, die sich in den Völkern vollzogen haben und die Mission vor schwere Aufgaben stellen, deren Lösung durch eine nur Christus suchende Verkündigung gefunden werden kann)⁴⁹. Den letztgenannten Gedanken betont auch Straßer in seinem Beitrag: Mission und neue Schöpfung⁴⁹. Harling spricht über die Aufgabe der Mission angesichts der gegenwärtigen Lage des Judentums⁵⁰, Schieß über Gandhis Kampf für die Kastenlosen und die Mission⁵¹; Oehler behandelt die Proletariertkulturbewegung in China und die Stellung der chinesischen Christen⁵²; Gutmann bietet wertvolle Erörterungen über die Rechte der Eingeborenen: Können Lebenswerte eines Volkes abgegolten werden?⁵³ Aus den Rundschauen heben wir hervor: Die missionarische Bedeutung der letzten zehn Jahre⁵⁴ und Engere Arbeitsgemeinschaft zwischen der Berliner und der Goßnerschen Mission⁵⁵.

Missionsgeschichtliche Fragen behandelt Blanke, Die Muhammedanermission im Mittelalter⁵⁶; Vogt, Die Brüdermission an der Schwelle des 3. Jahrhunderts ihres Bestehens⁵⁷; Jehle, Dem Sklaven die Freiheit⁵⁸.

²⁹ Ebd. 32, 354. — Vgl. ebd. 33, 322. Dempwolf, Die Übersetzung der Bibel in Sprachen Afrikas und der Südsee; außerdem ebd. 34, 48. Hartenstein, Das Geheimnis der Übersetzung. ³⁰ Ebd. 33, 47.

³¹ Ebd. 33, 163; 194.

³² Ebd. 34, 123.

³³ Ebd. 34, 185.

³⁴ Ebd. 34, 193.

³⁵ Ebd. 33, 344.

³⁶ Ebd. 33, 348.

³⁷ Ebd. 33, 376.

³⁸ Ebd. 34, 17.

³⁹ Ebd. 32, 296.

⁴⁰ Ebd. 32, 322; 363.

⁴¹ Ebd. 33, 147.

⁴² Ebd. 32, 97.

⁴³ Ebd. 32, 259.

⁴⁴ Ebd. 32, 269.

⁴⁵ Ebd. 32, 372.

⁴⁶ Ebd. 34, 200.

⁴⁷ Ebd. 34, 318.

⁴⁸ Ebd. 34, 229; 265; 292.

⁴⁹ Ebd. 32, 214; 226.

⁵⁰ Ebd. 33, 293.

⁵¹ Ebd. 33, 278.

⁵² Ebd. 32, 238.

⁵³ Ebd. 33, 170.

⁵⁴ Ebd. 32, 114; 151; 184; 251; 282; 314; 339.

⁵⁵ Ebd. 32, 223.

⁵⁶ Ebd. 34, 310. ⁵⁷ Ebd. 32, 162. ⁵⁸ Ebd. 33, 219; 243.

Religionswissenschaftliche und ethnologische Untersuchungen bieten Friso Melzer in Mission und Religionswissenschaft⁵⁹; Michel, Chinesische Ethik⁶⁰; Huhn, Über Reinheit und Reinigung in der chinesischen Volksreligion⁶¹; Monninger, Sitten und Gebräuche der Twinger⁶²; Lehmann, Die Hauptursache der Pariaversklavung⁶³; Hartweg, Der Himmelsgott bei den numforisch sprechenden Papua⁶⁴; Schneider, Moderne hinduistische Gebete⁶⁵; Bürk, Luther und die Absolutheit des Christentums⁶⁶; Knak, Bantuvolkstum, Evangelium, Pietismus⁶⁷; Kühnle-Degeler, Aus der Mythologie und Geschichte eines Dajakstammes⁶⁸; Sarasin, Christliche Aschrama in Südindien⁶⁹; Riedel, Mission und Volkstum⁷⁰; Mobes, Neue geistliche Erkenntnisse im amerikanischen Missionsleben⁷¹; Ribbach, Das verschlossene Tibet⁷²; Anstein, Von den Hinterländern der Basler Mission in Westafrika⁷³; Guth, Die Sippe bei den Vaasu⁷⁴. Über Caodaismus in Indochina berichtet Missionar Lohß und weist ihn als Synkretismus nach⁷⁵; Wildi fordert gesunde, sittlich hochstehende religiöse Charakterpersönlichkeiten als Kulturträger im Heidenland in seinem Aufsatz: Der Einfluß der europäischen Kultur auf Christen und Heiden Kameruns⁷⁶. In einem anonymen Beitrag: Ostafrikanisches Bantu-Volkstum und das Evangelium werden neben ethnologischen auch missionspraktische Fragen berührt⁷⁶.

Die Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft (ZMR) bringt inhaltlich ähnlich gerichtete Beiträge teils theoretischer teils praktischer Art. Werner behandelt den Missionsgedanken und die protestantische Theologie¹; Marbach: Mission und Kirche² und warnt vor einer absoluten Verkirklichung der Mission; Devaranne prüft den Wandel der Missionswertung in Deutschland³; Barth bietet lesenswerte Erkenntnisse zur Gottesoffenbarung in der Natur⁴.

Missionsmethodische Abhandlungen offenbaren zugleich die gegenwärtigen Schwierigkeiten der evangelischen Verkündigung, die bereits oben behandelt worden sind; so der Beitrag von Schiller, Unsere Botschaft in Japan⁵, wo von Mißverständnissen über die Botschaft, von einer Japan-gemäßen Verkündigung und von dem unveränderlichen Ausgangspunkt (immer das Wort Gottes) die Rede ist⁶. Rosenkranz zeichnet in seinem Aufsatz: Der „Heilige“ im Konfuzianismus und das Problem der Anknüpfung Gedanken zur Gewinnung Chinas auf⁷; Weidinger beschäftigt sich mit der amerikanischen Laienkritik soweit sie für die Mission in Japan in Frage kommt⁸; Devaranne beurteilt die Aufstellungen des „Rethinking Missions“ im ganzen und schreibt über Umlernen in der Mission?⁹ Verwandt damit sind die Ausführungen von Rosenkranz über Nationalismus und Religion in Japan¹⁰; von Devaranne über Rasse-Religion und Mission sowie über Botschaft und Volkstum und Neuorientierung in der China-Mission¹¹; von Becker über die Missionskirchen und das abendländische Kirchentum¹², wo ein wildwuchernder Denominationalismus aber auch eine unterschiedlose Vermischung des Kirchenwesens abgelehnt werden. Weidinger behandelt die Nöte und Freuden der Japanarbeit¹³; Rosenkranz schreibt zur Lage des Christentums in Japan¹⁴; Brachmann erörtert Grundsätzliches zur Stellung der Japaner zum Christentum¹⁵; Schiller, Wird die westliche Kultur in Japan zum Siege gelangen?¹⁶

⁵⁹ Ebd. 34, 117.⁶⁰ Ebd. 32, 33; 83.⁶¹ Ebd. 33, 56.⁶² Ebd. 33, 84; 114.⁶³ Ebd. 34, 52.⁶⁴ Ebd. 34, 245.⁶⁵ Ebd. 34, 256.⁶⁶ Ebd. 32, 129.⁶⁷ Ebd. 32, 139.⁶⁸ Ebd. 32, 247; 275; 307.⁶⁹ Ebd. 32, 384.⁷⁰ Ebd. 34, 383.⁷¹ Ebd. 34, 357; 393.⁷² Ebd. 33, 19.⁷³ Ebd. 32, 386.⁷⁴ Ebd. 32, 53.⁷⁵ Ebd. 32, 16; 43.⁷⁶ Ebd. 32, 70; 106.¹ ZMR 32, 65.² Ebd. 33, 354.³ Ebd. 33, 272.⁴ Ebd. 34, 173.⁵ Ebd. 33, 129.⁶ Auch hier liegen Ausblicke auf die Schwierigkeiten zutage.⁷ Ebd. 34, 2.⁸ Ebd. 34, 267.⁹ Ebd. 33, 309.¹⁰ Ebd. 33, 276.¹¹ Ebd. 34, 129. — Ebd. 34, 335. — Ebd. 33, 1¹² Ebd. 32, 14.¹³ Ebd. 32, 8.¹⁴ Ebd. 33, 372.¹⁵ Ebd. 34, 28.¹⁶ Ebd. 32, 169.

Auf den Boden der Missionsgeschichte treten die Abhandlungen über die Weimarer Gründungstagung des Allgemeinen Evangelischen Protestantischen Missionsvereins¹⁷; Devaranne: Calvin und die Heidenmission¹⁸; dazu als Ergänzung derselbe: Calvin sandte die ersten protestantischen Missionare aus¹⁹; Rosenkranz, Die christliche Mission in der Welt des Islams²⁰, wozu ergänzend Islamische Missionsschriften zu nennen wären²¹. Ins Gebiet der Religionswissenschaft fügen sich die Arbeiten von Rust, Entwurf zu einer Theologie der Religionsgeschichte²²; von Wüst, Buddhismus und Christentum auf vorderasiatisch antikem Boden²³; Witte, Wandlungen in der Religionswissenschaft und Mission²⁴; Weidinger, Die acht buddhistischen Hauptgrundsätze²⁵; Otto, Narayana seine Herkunft und seine Synonyme²⁶; Zobel, Religiöse Reformbestrebungen in der Welt des Islams²⁷; Hessel, Die Theologie im heutigen Japan²⁸; Mensching, Zum Streit um die Deutung des buddhistischen Nirwanas²⁹; von Glasenapp, Hinduismus und Buddhismus³⁰; Schiller, Senkoshi, eine buddhistische Laienbruderschaft³¹; Bork, Zur Religion der alten Elamier³²; Baumgartner, Der Auferstehungsglaube im alten Orient³³; Akashi, Die sieben japanischen Glücksgötter³⁴; Strauß, Mimamsa, die altindische Rituallehre in ihrer methodischen Bedeutung³⁵; Hunziker, Die Oxfordgruppenbewegung³⁶; Reichardt, Altgermanische Religiosität³⁷; Mensching, Ist die christliche Sündenidee den Ariern artfremd?³⁸

3. International Review of Missions (IRM).

Von P. Johannes Kramer C. S. Sp.

Die IRM bietet in den letzten drei Jahrgängen wieder viel gediegene, für Protestanten wie Katholiken wertvolle Beiträge. Den breitesten Raum nehmen naturgemäß Missionsmethode und -kunde ein.

Zur allgemeinen Missionstheorie können wir zunächst die Besprechungen von Prof. Brunners „Christl. Ethik“ („Das Gebot und die Ordnungen“) durch Dr. Oldham rechnen. Der letzte der vier Artikel¹ macht die Anwendung auf die Missionen. So sehr die stark biblische Einstellung zu begrüßen ist, so befremdend wirken jedoch Auffassungen etwa bezüglich der Ehe, die grundsätzlich überall als Ein- und Dauerehe zu gelten habe, es könnte doch in einem bestimmten Fall deren Auflösung Gottes Wille und darum sittliche Pflicht sein, oder bezüglich der Politik, es könne keinen spezifisch christlichen Staat geben. Bedeutung für die Missionen hat dann u. a. noch die Frage der Kirche, ihre Zusammensetzung aus Göttlichem und Menschlichem, besonders in der Leitung. Hier zeigt sich aber wieder, daß die Frage der Kirche die Frage des Protestantismus ist, da keine Lösung geboten wird. — „Die Theologie der Laymen's Foreign Missions Inquiry“², die von Amerika ausging, wird als unzulänglich und oberflächlich, besonders in der Auffassung über die Aufgabe der christlichen Mission hingestellt. — Das Verhältnis von „Kirchengeschichte und Mission“³ untersucht Morgan als Einführung zu einer Aufsatzreihe über diesen Stoff, wovon der erste „Die Kirche und die weltliche Macht“⁴ behandelt. „Über Mission und Nationalismus“⁵ im heutigen Deutschland schreibt Westman einen ausführlichen Beitrag. Die „Christl. Probleme aus dem Shanghai-Krieg“⁶ kennzeichnen folgende Fragen: „Wo ist die Trennungslinie zwischen christlichem Patriotismus und dem

¹⁷ Ebd. 34, 277.

¹⁸ Ebd. 32, 152.

¹⁹ Ebd. 34, 247.

²⁰ Ebd. 34, 362.

²¹ Ebd. 34, 382.

²² Ebd. 33, 389. — Vgl. dazu ebd. 34, 50.

²³ Ebd. 32, 33.

²⁴ Ebd. 32, 98.

²⁵ Ebd. 32, 129.

²⁶ Ebd. 34, 290.

²⁷ Ebd. 32, 178.

²⁸ Ebd. 32, 289.

²⁹ Ebd. 33, 33.

³⁰ Ebd. 34, 33.

³¹ Ebd. 34, 115.

³² Ebd. 33, 161.

³³ Ebd. 33, 193.

³⁴ Ebd. 33, 225.

³⁵ Ebd. 33, 257.

³⁶ Ebd. 33, 321.

³⁷ Ebd. 34, 321.

³⁸ Ebd. 34, 161.

¹ 1933, 3—16; 201—214; 331—344; 500—509.

² 33, 174—188.

³ 33, 522—529.

⁴ 34, 161—171.

⁵ 33, 549—566.

⁶ 32, 468—478.

Wort my country right or wrong und zwischen dem christlichen Pazifismus und der Sklavengesinnung?“ — Dr. Padelford zeigt die Stellung der „Religionsfreiheit im Völkerrecht und in zwischenstaatlichen Verträgen“⁷. — Nachdem ein Rabbiner („Die Juden und die christl. Evangelisation“)⁸ feierlich Protest gegen die Judenmission erhoben, da es keine absolute Religion gebe, betont Bevan sogar die Pflicht dieser Mission⁹. Ein weiterer Artikel, „Modernes Judentum und christliche Kirche“¹⁰, ruft zum Kampf gegen den maßlosen Antisemitismus vom christl. Standpunkt auf und verurteilt besonders die Angriffe auf die „Judenchristen“.

Von den missionsmethodischen Aufsätzen behandeln die meisten die heute besonders wichtige Frage der Akkommodation. Gleich der erste „Rethinking Missions“¹¹ fordert eine gründliche Überprüfung der Missionsarbeit angesichts der gänzlich veränderten Lage. Das verlangten u. a. die anwachsenden nichtmissionarischen Beziehungen zwischen Heimat und Mission, das Verhalten den nichtchristlichen Religionen und Kulturen gegenüber, die Abnahme des Missionsinteresses in der Heimat. Ähnlich „Missions and Machines“¹². — Das Ergebnis der „Laymen's F. M. Inquiry“¹³ bespricht Prof. Latourette, indem er die Schwächen, aber auch die guten und förderlichen Anregungen hervorhebt. Zu letzteren zählt er die Sorge für die Auswahl, gediegene Vorbereitung und ständige Weiterbildung hinsichtlich der vielen Probleme und Schwierigkeiten, Vereinheitlichung und Zusammenarbeit, Heranziehung der Eingeborenen zur Führerschaft. Ähnliche Forderungen finden sich in seinem Beitrag „Research and Missions“¹⁴. — Allseitige Anpassung an das Missionsobjekt wie auch das Wirken der Gnade Gottes betonen Artikel wie „Zinzendorfs Missionsgedanken“ und „Die Zukunft der Missionen“¹⁵. „Rural Work and Mission Policy“¹⁶ befürwortet eine stärkere Missionierung der Landbevölkerung entsprechend der neuen Methode der „Clark Evangelistic Bands of China“¹⁷. Als vorbildlich gilt „Die Dorfmissionsarbeit auf den Philippinen“¹⁸. — In einem Aufsatz „Erziehung und Verantwortung“¹⁹ tritt Fraser für größere Freiheit in den Missionsschulen ein, um die Eingeborenen zum Verantwortungsgefühl zu erziehen. Mit Erziehungsfragen befassen sich auch „Die Aufgabe des christl. Kollegs“²⁰ und „Das Programm für die christl. höhere Bildung in China“²¹, mit der geschlechtlichen Erziehung im besonderen „Christian Standards of Sex Life (in regard to India)“²², worin die bisherigen Mängel gerügt und praktische Vorschläge gemacht werden. Lindsay fordert engeren Zusammenhang des Schulwesens mit der einheimischen Kirche („Extension and Research“)²³, dasselbe Latourette²⁴ für die Liebestätigkeit. Einen ausgearbeiteten Plan erhalten wir für eine „Erziehungsmethode in Südnigeria“²⁵. Weitere Anregungen bieten „Die Kastenbewegung“²⁶ und „Die heutigen Missionen in Indien“²⁷. — Methodisch ungemein wertvoll sind die Beiträge „Der Stammesverband in Bantu-Afrika“²⁸ und „Kann die christ. Ehe in Afrika afrikanisch sein?“²⁹. Sie zeigen eingehend, wie die christl. Botschaft das starke gemeinschaftsgebundene Denken der Neger ausnutzen kann, besonders zur richtigen Erfassung der „Gemeinschaft der Heiligen“ und zur Stärkung des christlichen Ehebandes. Über den sog. „Brautkauf“ handelt auch „The Social Outreach of Protestant Missions“³⁰. — Im Orient sollte die Anpassung noch viel tiefer greifen in der „Missionarischen Erziehungsarbeit“³¹, besonders in Ägypten³² die Missionsarbeit vollständig von der Politik getrennt werden. Ähnlich

⁷ 32, 402—411.

¹⁰ 34, 189—204.

¹³ 33, 153—173.

¹⁴ 32, 532—546.

¹⁶ 32, 412—422.

¹⁹ 34, 172—188.

²² 34, 234—242.

²⁵ 32, 516—531.

²⁸ 33, 105—114.

³¹ 33, 50—62.

⁸ 33, 470—480.

¹¹ 32, 106—118.

¹⁵ 32, 390—401; 33, 388—399.

¹⁷ 32, 272—280.

²⁰ 34, 110—119.

²³ 33, 415—422.

²⁶ 32, 457—467.

²⁹ 33, 17—32.

³² 33, 530—548.

⁹ 33, 481—499.

¹² 32, 245—252.

¹⁸ 34, 422—429.

²¹ 33, 240—250.

²⁴ 34, 405—413.

²⁷ 33, 189—200.

³⁰ 32, 547—565.

„Christian Approach to Muslims“³³. Für die „Evangelisation der Buddhisten“³⁴ wird keine besondere Methode gefordert. — Zuletzt gewinnen wir noch Kenntnisse über manche Fragen aus der persönlichen Lebensführung der Missionare (Lebensstandard³⁵, Gemeinschaftsleben³⁶, Missionarsfrau³⁷, direkte Evangelisation und persönliches Wirken³⁸, Beziehungen zu den Missionsgesellschaften³⁹, Starken Nachdruck auf das eigentlich Religiöse im Missionswerk, auf das Gebet und die Gnade Gottes legen der Inder Varki in „Method of Fellowship“⁴⁰ und Phillips in „Christian Expectancy and the Missionary Crisis“⁴¹. Auch wird die Notwendigkeit einer religiösen Wiederbelebung der Heimatkirche betont⁴².

Missionsgeschichte bieten die Abhandlungen über „Lilias Trotter“⁴³, „Colenso of Natal“⁴⁴, „Die Mission auf der Bali-Insel“⁴⁵, „Das Evangelium in Madagaskar“⁴⁶, „Christl. Mission und Aussätze“⁴⁷, Gustav Warneck, Die Arbeit der Bibelgesellschaften⁴⁸, Die missionarische Zusammenarbeit der Niederlande⁴⁹, Ein Jahrhundert der Emanzipation (aus der Sklaverei 33, 323—330).

Missionskundlich kommen an erster Stelle die allgemeinen „Surveys“. So 1932 in mehreren Folgen: „The Missionary Significance of the last 10 years“ und im Januarheft 1934 der Bericht über die zwei letzten Jahre. — Im besonderen erfahren wir über die Schwierigkeiten und Aussichten der „Christl. Erziehung“⁵¹, sowie über die „Erschließung von Neuland (unter der Landbevölkerung) in Japan“⁵², über die ersten Erfolge des Fünfjahresplans in China⁵³, ferner die Gründe für den „Säkularismus in Indien“⁵⁴. Daß diese stark politischer Art sind, erhellt auch aus den „Geburtswehen eines neuen Zeitalters in Indien“⁵⁵ (Statistik: „Census of India“)⁵⁶. Zwei Aufsätze handeln über „Die Kirche in Ostindien“⁵⁷, drei über Afrika (Eingeborene Frauen im Gemeindedienst; Bekehrung eines Stammes; Die Kirche in Madagaskar)⁵⁸. Ein sehr aufschlußreicher Artikel führt in die „Soziale Tätigkeit“⁵⁹ der christl. Mission im Orient ein, besonders hören wir etwas über „Die ärztliche Arbeit in Persien“, das Libanonhospital, die Religionsfreiheit im nahen Osten⁶⁰ wie über „Die gegenwärtige Lage der Judenmission“⁶¹. Von internationalen Bewegungen werden Fortschritt und Bedeutung der „Abolitionist Movement“ (gegen gesetzl. Prostitution)⁶² sowie der „World Dominion Movement“⁶³ hervorgehoben. Von Austausch und Wechselbeziehungen zwischen Mission und Heimat sprechen die Beiträge „The Indian Mission of Fellowship“⁶⁴ und „The Principle of Sharing in Missions“⁶⁵. — Was die Missionsarbeit in der Heimat anlangt, erhalten wir zunächst einen Bericht über die Allgem. Missionstagung in Herrnhut (1932)⁶⁶, ferner über das wahrhaft vorbildliche Missionsinteresse und -studium an den theol. Seminarien in U. S. A.⁶⁷, über „Die deutsche Glaubensbewegung“⁶⁸ sowie eine Botschaft von der Konferenz der Missionsgesellschaften in England und Irland⁶⁹. Richters Ausatz über „Die Missionskrise“⁷⁰ ist voll Warnungen und wertvollster Anregungen. — „Wie die kath. Kirche in China die Nationali-

33 34, 225—233.

34 34, 252—259.

35 33, 33—49.

36 34, 497—520.

37 34, 414—417.

38 33, 63—68; 34, 465—479; 32, 253—263.

39 34, 418—421.

40 33, 225—232.

41 32, 479—487.

42 34, 538—561.

43 32, 119—128.

44 33, 510—521.

45 34, 205—214.

46 34, 530—538.

47 32, 264—271.

48 34, 395—404.

49 34, 120—129.

50 33, 233—239.

51 32, 423—428.

52 34, 547—554.

53 33, 457—469.

54 33, 69—80.

55 33, 306—322.

56 34, 378—390.

57 34, 367—377; 34, 480—487.

58 32, 566—574; 33, 367—387; 33, 94—104.

59 33, 400—414.

60 33, 361—366; 34, 391—394; 480—487.

61 33, 345—352.

62 33, 81—93.

63 34, 215—224.

64 33, 215—224.

65 34, 243—251.

66 32, 488—497.

67 34, 260—266.

68 34, 521—529.

69 34, 563 ff.

70 34, 313—324.

stische Revolution überstand“ (1926—1934)⁷¹, zeigt uns P. D'Elia S. J.; nämlich dadurch, daß sie sich mit dem Nationalismus durch Anerkennung des Berechtigten und Einsetzung einheimischer Bischöfe, mit dem „Demismus“ Dr. Suns durch Untersuchung und Beurteilung seines Werkes und mit dem Kommunismus durch Leiden und Gebet wie auch durch Vergeltung mit Liebe auseinandersetzte.

Ins Gebiet der Völker- und Religionskunde gehören die Beiträge: „Three Cairo Modernists“⁷², „Die zwei Gesichter des Islam (altes und modernes)“⁷³, „Evangel. Glaube und andere Religionen“⁷⁴ und „Die christl. Ostkirche“⁷⁵. Im letzten Artikel zeigt der russische Theologe Zernow (Paris) klar und lichtvoll die Eigenheiten der Ost- und Westkirche auf und die große gegenseitige Bereicherung und Ergänzung bei einer zukünftigen Vereinigung, insbesondere auch die wichtige Bedeutung einer solchen Einigung für die Islammission.

BESPRECHUNGEN

Guida delle Missioni cattoliche, Redatta sotto gli auspici della Sacra Congregazione di propaganda fide. XXX u. 670 u. 306 pp. (Großoktav.) Roma Unione Missionaria del Clero in Italia 1934. Pr. 35 Lire (reduziert).

Wie der Propagandapräfekt Fumasoni-Biondi in seiner Vorrede vom 21. Nov. 1934 ausführt, will dieser „Führer“ die bisherigen Lücken der Kenntnis des Weltapostolats und der in der neuesten Zeit besonders unter den beiden letzten Jahren besonders angeschwollenen Missionsbewegung (auch der früheren „Missiones Catholicae“ der Propaganda) durch eine Arbeit ausfüllen, die ein vom Propagandasekretär Salotti aufgestelltes „Redaktionskomitee“ (Archivist Monticone, Fidesdirektor Considine, Minutant Bartocetti, Vizesekretär Bertini, Redakteur Caselli, Bibliothekar Dindinger) mit Hilfe einiger ziemlich willkürlich ausgewählter „Mitarbeiter“ durchgeführt hat, ohne sich der „Illusion“ hinzugeben, daß diese Aufgabe und Kompilation lückenlos geworden sei, aber immerhin schon deshalb von besonderem Werte, weil dafür amtliches Material der Propagandakongregation zugrunde gelegt wurde.

Im 1. Teil der I. „Sektion“ (Roma e le Missioni) be handelt der deutsche Oblat Dindinger die Missionsgeschichte unter römischem oder päpstlichem Gesichtspunkt (Il Papato e le Missioni), freilich ohne jeden Quellenbeleg oder wissenschaftlichen Charakter (1. Jahrhunderte, nach Konstantin, Gregor d. Gr., Päpste und Deutschland, Päpste und nordische Länder, Slaven und Ungarn, Mohammedaner und Tartaren, Päpste des 13. u. 14. Jahrh., Päpste und Indien, Propaganda, Auferstehung, Pius IX., Leo XIII., Pius X., Benedikt XV. unter Wiedergabe seiner Missionszyklika „Maximum illud“, Pius XI. mit Reproduktion seiner Pfingsthomilie von 1922, des Rundschreibens „Rerum Ecclesiae“ und des Chinabriefs von 1926 nebst einigen anderen Missionsakten und statistischen Daten). Im 2. Teil führt der Archivar Mgr. Monticone die kirchliche Missionsorganisation wieder ausschließlich unter römischem Gesichtspunkt, also die Organe der heimatlichen zentralen Missionsleitung vor (Papst, Kongregationen, vorab die Propaganda nach ihrer gegenwärtigen innern Organisation, ihrer juristischen Kompetenz mit Aufzählung der ihr unterstellten männlichen wie weiblichen Missionskollegien, ihrer territorialen Jurisdiktion und ihren Dekreten bzw. Akten von 1932—34, Orientkongregation, Konsistorialkongregation, für ao. kirchliche Angelegenheiten, Kommission für Rußland, Vertretungen des Hl. Stuhls im Missionsland durch Delegaturen und Nuntiatoren). Wir finden hier bestätigt, daß unsere missionswissenschaftlichen und missionsakademischen Organisationen der Propaganda nicht unterstehen.

⁷¹ 34, 325—344.

⁷⁴ 33, 353—360.

⁷² 32, 498—515.

⁷⁵ 34, 539—546.

⁷³ 34, 345—366.